

Erste Bank berichtet über ein ausgezeichnetes Jahr 1999

- **IAS-Konzernjahresüberschuss +23,4%**
- **Wichtige Fortschritte bei den drei strategischen Zielen**
- **Dividendenerhöhung auf EUR 1,24**
- **Kundenanzahl auf 6 Millionen erhöht**
- **Capital Z beteiligt sich an Ěeská spořitelna Transaktion**

Im abgelaufenen Jahr 1999 hat der Erste Bank Konzern entscheidende Fortschritte im Hinblick auf die drei strategischen Ziele – Konzentration auf das Kerngeschäft, Ausbau der Position als Lead-Bank der Sparkassengruppe und Etablierung eines neuen Kernmarktes in Zentraleuropa – erzielt. Auch bei den Ertragskennzahlen verzeichnet die Bank eine weitere Verbesserung. Generaldirektor Andreas Treichl zeigte sich bei der Präsentation der Zahlen mit dem abgelaufenen Geschäftsjahr „mehr als zufrieden“. „Wir konnten unsere strategische Position, aber auch unsere wirtschaftliche Basis in allen wesentlichen Positionen verbessern bzw. verstärken. Wir berichten nicht über ein gutes Jahr, sondern über ein ausgezeichnetes“.

Die Bilanzsumme erhöhte sich trotz der Abspaltung von 53 Filialen an die Bundesländersparkassen in Oberösterreich, Salzburg und Kärnten (und damit der Übergabe von rund EUR 1 Mrd. an Filialgeschäft) um 0,9% auf EUR 52,4 Mrd. Der dem Betriebsergebnis entsprechende IAS-Wert (Saldo aus Zins- und Provisionsüberschuss, Handelsergebnis sowie Verwaltungsaufwendungen) konnte um 6,1% gesteigert werden. Der Konzernjahresüberschuss liegt um 23,4% über dem gemäß IAS adaptierten Vorjahreswert.

Wie erfolgreich das Jahr 1999 für die Erste Bank verlaufen ist, zeigt sich daran, dass das für das Jahr 2000 angepeilte Ertragsziel von mindestens 12% RoE bereits mit dem Jahresabschluss 1999 mit einem Wert von 12,1 % erreicht wurde. Dem zweiten für 2000 gesetzten Ziel, einer Cost-Income-Ratio von 67% ist die Bank mit einem von knapp 72 % auf rund 70 % verbesserten Wert bereits sehr nahe gekommen.

Auch das vor einem Jahr gestartete Kostensenkungsprogramm hat bereits 1999 erste Früchte getragen: Die stärkere Ausrichtung der Mitarbeiter in Richtung Vertrieb, eine erhebliche Verminderung des Raumaufwandes dank einer Einschränkung der Büronutzflächen im Bereich der Zentrale um mehr als 30% oder 20.000 m², sowie die Reduktion des Personalstands um 10% zeigen entsprechende Auswirkungen im Ergebnis. Im Rahmen des Projekts konnten 1999 bereits EUR 19 Mio eingespart werden.

Angesichts des erfolgreichen Verlaufs des Geschäftsjahres 1999 wird der Vorstand der Hauptversammlung am 11. Mai eine Erhöhung der Dividende je Aktie auf EUR 1,24 (1998: ATS 16 bzw. EUR 1,16) vorschlagen.

Das Jahr 1999 in Zahlen:

- Verwaltungsaufwand –2,4 % auf EUR 821,7 Mio.
- Provisionsüberschuss + 5,2 % auf EUR 322,4 Mio.
- „Betriebsergebnis“ + 6,1 % auf EUR 350,7 Mio.
- Cost-Income-Ratio 70,1 % nach 71,8 %
- RoE 12,1% nach 10,5 % i
- Bilanzsumme + 0,9 % auf EUR 52,4 Mrd
- Konzernjahresüberschuss + 23,4% auf EUR 164,6 Mio.
- Kernkapitalquote lt. BWG 6,3 % nach 6,1%

Segmentberichterstattung

Mit dem Umstieg von den österreichischen Bilanzierungsrichtlinien auf die international üblichen IAS-Standards bietet die Erste Bank auch eine Ergebnisdarstellung nach Kerngeschäftsbereichen an. Diese umfasst folgende Segmente:

- Retail und Wohnbau (Filialgeschäft, Klein- und Mittelbetriebe sowie Wohnbau und Immobilien in Österreich und Zentraleuropa)
- Großkunden (Großbetriebe in Industrie, Handel und Dienstleistungen und das Internationale Geschäft außerhalb Zentraleuropas)
- Trading und Investment Banking (Investmentbanking, Treasury, Bilanzstrukturmanagement)
- Asset Gathering (gesamte Vermögensverwaltung für das Filialgeschäft inkl. Private Banking, Institutionelle Investoren sowie das Versicherungsgeschäft)
- Corporate Center (Sachanlagevermögen, sonstige Beteiligungen, Konsolidierungsposten)

Mit der Segmentberichterstattung setzt die Erste Bank einen weiteren Schritt in Richtung transparenter und umfassender Information der Öffentlichkeit. Sie zeigt, dass die Bank in den wichtigsten strategischen Kernbereichen ihre Ertragspotentiale nützt – besonders in jenen Segmenten, die ein starkes Provisionswachstum auch für die Zukunft versprechen z.B. im Asset Gathering. Gleichzeitig konnte die Erste Bank aber auch im traditionellen Geschäft ihre Stärken ertragreich umsetzen

1999; in Mio Euro	Retail u. Wohnbau	Großkunden	Trading u. Invest Bk.	Asset Gath.	Corporate Center	Gesamt
Zinsüberschuss	511,9	178,0	39,6	0,9	5,8	736,3
Risikovorsorgen im Kreditgesch.	-95,7	-31,7	0,3	0,0	-5,4	-132,5
Provisionsüberschuss	136,9	39,1	18,7	102,0	25,7	322,4
Handelsergebnis	35,7	10,5	71,8	0,0	-4,3	113,7
Verwaltungsaufwand	-586,5	-97,4	-83,8	-44,5	-9,5	-821,7
Sonst. betr. Erfolg	43,2	-4,9	-10,1	0,0	-4,9	23,3
Jahresüberschuss vor Steuern	45,5	93,7	36,5	58,4	7,5	241,6
Abzgl. Steuern						-49,1
Abzgl. Fremdanteile						-27,9
Konzernjahresüberschuss						164,6

Durchschn. risikogewichtete Aktiva	12.197,0	10.377,5	5.756,9	54,0	415,5	28.800,9
Durchschn. zugeordnetes Eigenkapital	575,1	490,8	270,0	2,5	19,6	1.358,0
Cost-Income-Ratio	85,7%	42,8%	64,4%	43,3%	34,9%	70,1%
RoE auf Basis JÜ v. St.	7,9%	19,1%	13,5%	>100%	38,1%	17,8%
RoE auf Basis Konzern-JÜ						12,1%

Filialübertragung Steiermark

Als weiteren großen Baustein in der erfolgreichen Umsetzung der Sparkassenstrategie hat sich die Erste Bank mit der Steiermärkischen Bank und Sparkasse AG auf die Modalitäten einer Übertragung der 24 Erste Bank Geschäftsstellen im Bundesland Steiermark - vorbehaltlich der Zustimmung durch die Hauptversammlungen der Erste Bank und der Steiermärkischen - geeinigt. Rückwirkend mit 1. Jänner 2000 wird die Erste Bank ihre steirischen Filialen gegen eine 14%ige Beteiligung an der Steiermärkischen abgeben. Bis zum Jahr 2004 besteht für beide Seiten die Möglichkeit, diese Beteiligung auf die Sperrminorität von 25 % plus eine Aktie aufzustoßen. Darüber hinaus wird die Kooperation zwischen der Erste Bank und der Steiermärkischen weiter vertieft und gestärkt. In einer Kooperationsvereinbarung wurden die Schwerpunkte der zukünftigen Zusammenarbeit festgelegt (insbesondere Kommerz, Treasury, Wertpapier, Ausland und verschiedene Abwicklungsfunktionen).

Āeska sporitelna

Bereits Mitte März 2000 ist das Integrationsprojekt zwischen der Ceska sporitelna und der Erste Bank voll angelaufen. 23 Teams, die die beiden Banken flächendeckend abbilden, bereiten die einzelnen Integrationsschritte vor. Schwerpunkte dabei sind die Pläne für die Filialrestrukturierung, die neue IT-Strategie sowie die Vorbereitungen für die Konsolidierung im Bereich Berichts- und Rechnungswesen und die Neuausrichtung des Kreditentscheidungsprozesses. Der Prozess selbst wurde in der Ceska sporitelna sehr dynamisch und positiv in Angriff genommen und macht bereits sichtbare Fortschritte. Das Closing der Transaktion, d.h. die Übertragung der Aktien an die Erste Bank, wird für die erste Junihälfte 2000 erwartet. Wie positiv die Übernahme der Aktienmehrheit an der CS durch die Erste Bank am tschechischen Markt aufgenommen wurde, zeigt sich unter anderem auch daran, dass der CS in den letzten Monaten knapp vier Milliarden CZK an Kundengeldern zugeflossen sind.

Wie bereits bei Vertragsunterzeichnung im Februar angekündigt, wird sich Capital Z, einer der größten Private Equity Fonds an der Ceska sporitelna Transaktion beteiligen. Dieses Interesse wird von der Erste Bank als klares Signal sowohl für die gute Qualität der mit der tschechischen Regierung ausverhandelten Vertragsbedingungen als auch für die positiven wirtschaftlichen Aussichten für die Bank in der Tschechischen Republik gewertet. Die Erste Bank wird 10% des Grundkapitals der CS zu denselben Vertragsbedingungen wie sie für die Erste Bank gelten, an Capital Z übertragen. Der Verkaufspreis wird sich bei rund EUR 100 Mio bewegen, hängt aber noch vom testierten Jahresabschluss der CS ab. Die CS-Anteile der Erste Bank (42,07%) und von Capital Z (10%) werden in eine gemeinsame Holding eingebracht, an der die Erste Bank 80,8 % und Capital Z 19,2 % halten werden. Die Erste Bank wird weiterhin die klare Managementverantwortung tragen, die strategischen Entscheidungen fällen und die operative Kontrolle auf die Tochter ausüben.

Capital Z ist einer der größten Private Equity-Fonds mit Sitz in New York und verwaltet derzeit rund USD 3,4 Mrd für private Investoren (unter ihnen Zürich Financial Services, Chase Manhattan, Bank of America und Merrill Lynch). Der Schwerpunkt der Investitionstätigkeit liegt im Finanzdienstleistungsbereich. Capital Z gilt als einer der anerkanntesten Investoren des eFinance-Bereichs.

e-Business-Strategie:

Um die neu entstehenden Möglichkeiten in der Kundenbeziehung optimal und schnell nutzen zu können, wird die Erste Bank in allen Geschäftsfeldern (auch mit Partnern) die Chancen des Internets ausschöpfen und eine klare Ausrichtung auf das Internet (eFinance und eBusiness), als vierte Kernstrategie verfolgen.

Im Bereich des eFinance wird die EB Internet Services AG als führende Internet Plattform in Zentraleuropa, Investoren online Zugang zu innovativen Produkten und damit zu den Finanzmärkten der Region eröffnen. Die neue Tochter der Erste Bank wird noch in diesem Jahr ein Online-Brokerage Service für den zentraleuropäischen Markt einführen. Der virtuelle Treffpunkt wird sich vorerst auf das Geschehen der Märkte der Heimmarktstrategie des Erste Bank Konzerns (Österreich, Tschechische Republik, Ungarn und darüber hinaus Polen) und der Sparkassengruppe konzentrieren und dort eine mehrsprachige Internet-Plattform anbieten.

EB Internet Services AG wird zu den führenden Anbietern von e-Finance Produkten in dieser Region zählen. Bereits im Frühsommer 2000 wird das Unternehmen als umfassende Informationsdrehscheibe ans Netz gehen und Daten über die wichtigsten Kapitalmärkte Zentral- und Osteuropas, über Finanzgesellschaften und Unternehmen, heimische Aktien sowie über die an internationalen Märkten gehandelten ADR und GDR der Region anbieten. Vor dem Hintergrund des Geschäftspotentials der 6 Millionen Kunden der Erste Bank Gruppe (inkl. Sparkassen) in der Region wird die EB Internet Services AG zunächst massiv ins Online-Brokerage Geschäft investieren. Spätestens zum Jahreswechsel sollen die Kunden in den ersten Märkten handeln können.

Im Bereich des eBusiness wird parallel dazu am Aufbau einer europaweiten, multilingualen Online-Banking-Plattform gearbeitet. Diese wird den Kunden den Zugriff auf alle Informationen und Beratungsdienstleistungen des Erste Bank Konzerns und der Sparkassengruppe ermöglichen. Die Erste Bank wird damit aber auch einen Schwerpunkt auf eCommerce und eServices für ihre Kunden legen. Bei der Entwicklung dieser Online-Banking-Plattform steht die Bank in intensiven Kooperationsgesprächen mit den strategischen Partnern.

Grundsätzlich setzt die Erste Bank elektronische Medien als additive Vertriebswege ein, um das Filialgeschäft zu ergänzen. Im Mittelpunkt der Aktivitäten der Erste Bank steht auch weiterhin die Kunden-Berater-Beziehung. Die neuen elektronischen Vertriebswege dienen zur Erleichterung des GeldLebens der Kunden.

Erste Bank als führendes Emissionshaus

Die Erste Bank hat sich in den vergangenen zwei Jahren zur bestimmenden Kraft am österreichischen Kapitalmarkt entwickelt. Insgesamt holten sich im vergangenen Jahr 15 heimische Unternehmen frisches Kapital im Ausmaß von knapp ATS 15 Mrd. an den europäischen Börsen. Sieben davon mit führender Unterstützung der Erste Bank, die mit rund 20% Marktanteil (nach Anzahl der Lead-Managements) die Marktführerschaft am heimischen Kapitalmarkt einnehmen konnte. Mit den drei Technologiewerten CyberTron, Libro und BETandWin.com hat die Erste Bank wesentlich dazu beigetragen, den Branchenmix an der Wiener Börse an internationale Standards heranzuführen und ausländische Investoren an den heimischen Kapitalmarkt zu bringen.

Konzernabschluss 1999 nach IAS

Diese Zusammenfassung der Ergebnisse für das Jahr 1999 entsprechen den bereits veröffentlichten vorläufigen Zahlen.

Kennzahlen für Aktionäre	1999	1998	Veränderung (%)
Gewinn je Aktie (in EUR)	3,74	3,02	23,8
Dividende pro Aktie (in EUR) ¹⁾	1,24	1,16	6,9
Return on Equity (RoE, %)	12,1	10,5	
Return on Assets (RoA, %)	0,30	0,25	
Return on Risk Weighted Assets (%)	0,59	0,50	
Cost-Income-Ratio (%)	70,1	71,8	
Zinsspanne	1,34	1,38	

¹⁾ Vorschlag an die HV für 1999

Konzern Gewinn- und Verlustrechnung (in EUR Mio)

Zinsüberschuss	736,3	732,8	0,5
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	-132,5	-104,5	26,8
Provisionsüberschuss	322,4	306,5	5,2
Verwaltungsaufwand	-821,7	-841,6	-2,4
„Betriebsergebnis“	350,7	330,6	6,1
Konzernjahresüberschuss	164,6	133,4	23,4

Konzernbilanz per 31.12.1999 (in EUR Mio)

Summe der Aktiva	52.443	51.990	0,9
Risikogewichtete Aktiva (RWA)	27.750	26.488	4,8
Eigenkapital (nach Fremddanteilen)	1.436	1.314	9,3
Kernkapitalquote (%)	6,3	6,1	
Eigenmittelquote (%)	10,8	11,0	

Rückfragen an: Investor Relations
1010 Wien, Graben 21, Telefax: 0043 (1) 531 00 DW
Gabriele Werzer, Tel. 0043 (1) 531 00 DW 1286, e-mail: gabriele.werzer@erstebank.at
Isabelle Dubos, Tel. 0043 (1) 531 00 DW 7326, isabelle.dubos@erstebank.at